

Präsident v. Gerßdorf: Wenn Niemand mehr zu sprechen wünscht, so werde ich die Frage auf den zweiten Punkt richten. Die Deputation hat die Bewilligung des Postulates von 8000 Thalern angerathen, und ich frage die Kammer, ob sie dieser Empfehlung der Deputation gemäß diese 8000 Thaler bewillige? — Gegen 3 Stimmen Ja. —

Die verneinenden Stimmen waren der Vicepräsident v. Carlowiz, Graf Hohenthal-Püchau und v. Schönberg auf Pürschenstein.

Referent Bürgermeister Hübler: Im Berichte heißt es nun:

Zu III. Zu Unterstützung der für den Bau im Prinzenpalais, namentlich für die Auflegung eines neuen Dachstuhls, für die Abtragung und Wiederaufführung der dritten Etage, für die Erhöhung des Seitengebäudes im Hofe des Mittelpalais, für die Vollendung des dem Zwinger gegenüber gelegenen Theils des Eckpalais und für die Anlegung einer zur Ableitung des in die Keller eindringenden Wassers dienenden Schleppe, als außerordentliche Bewilligung postulirten 35,000 Thlr. verweist das allerhöchste Decret auf den dormaligen, durch Sachverständige ermittelten, einer baldigsten Abhülfe dringend bedürftigen Zustand des Palais und auf die Unmöglichkeit, die veranschlagten Kosten aus dem unter der Civilliste begriffenen, für Unterhaltung der zum Hofhalte gehörigen sämtlichen Schlösser und Gebäude bestimmten Baufonds bestreiten zu können.

Was die Nothwendigkeit des Baues betrifft, so sprechen sich die der Deputation vorgelegten Gutachten der Bauverständigen über die ruinöse, alles Zusammenhanges bereits entbehrende, in mehr als einer Beziehung feuergefährliche, nur durch einen Neubau zu beseitigende Beschaffenheit des Dachstuhls im Prinzenpalais, über die dormalige unzuweckmäßige und mangelhafte, ebenfalls nur durch gänzliche Erneuerung zu verbessernde Construction der dritten Etage und über die großen Nachtheile, welche das Palais in seinen äußern Fronten bereits durch die bisher zu Ableitung der Wässer in den Kellern angebrachten Pumpwerke erlitten, sehr umständlich aus und bezeichnen alle diese Uebelstände als solche, denen ohne Gefahr für die Erhaltung des Palais durch Palliativmittel ferner nicht abzuhelfen sei.

Die Nothwendigkeit des Baues möchte sonach einem Zweifel nicht unterliegen, und ist dabei nur noch zu erwähnen, daß die Anschlagssummen, nach deren Prüfung durch den Landbaumeister, sehr mäßig befunden worden.

Diese Nothwendigkeit vorausgesetzt, würde sich die Deputation zunächst mit der Frage zu beschäftigen gehabt haben, ob und inwieweit der fragliche Bau in die Kategorie der Neubaue oder der Reparatur- und Unterhaltungsbau gehörig, da verfassungsmäßig nur bei ersteren eine Verpflichtung der Staatscasse eintritt, während die letztern von der Civilliste aus dem dazu angewiesenen Unterhaltungsfonds zu bestreiten sind. Die Deputation hat jedoch, wenn schon, ihrer Ueberzeugung nach, der Aufbau neuer Etagen und die Aufsetzung eines neuen Dachstuhls den Reparatur- und Unterhaltungsbauen wohl schwerlich beizuzählen sein möchte, eines weitern Eingehens in jene Frage sich darum billig enthalten müssen, weil die Staatsregierung selbst, absehend von einem ihr deshalb zur Seite stehenden Rechte, die fragliche Bewilligung lediglich auf Grund der Unmöglichkeit, den Aufwand aus dem bezüglichen Fonds der Civilliste zu bestreiten, vertrauensvoll in Anspruch genommen hat.

Beruhet es nun in der Wahrheit, daß der seit dem Jahre 1832 von der Civilliste bestrittene Aufwand für die zum Hofhalte gehö-

rigen Schlösser und Gebäude die etätmäßigen Fonds durchschnittlich bedeutend überschritten, liegt es auf der Hand, daß ein so großes, nach sehr mäßiger Berechnung auf 35,000 Thaler veranschlagtes Bauunternehmen, wie das vorliegende, durch einen Fonds, der bisher unzureichend gewesen, die Zwecke allseitig zu erfüllen, für die er angewiesen, unmöglich noch nebenbei gedeckt werden kann, und findet die Besorgniß, daß eine aus Mangel an Mitteln jetzt unterlassene gründliche Abhülfe der baulichen Mängel im Prinzenpalais die Staatscasse in kurzer Zeit mit einem ungleich höhern Aufwande bedrohen dürfte, in dem Gutachten der Bauverständigen eine beachtenswerthe Stütze, so wird, sehe man selbst theilweise den Bau für einen Unterhaltungsbau an, auch ohne Hinweisung auf die im jenseitigen Deputationsberichte S. 305 angedeuteten Gründe, der Vorschlag der Deputation sich rechtfertigen:

die hohe Kammer wolle die postulirten 35,000 Thaler für den Bau im Prinzenpalais bewilligen.

Bürgermeister Wehner: Gegen dieses Postulat habe ich durchaus nichts zu erwiedern; ich bin ganz mit der Deputation einverstanden. Inzwischen 35,000 Thaler sind viel, machen eine große Summe aus, und es würde mir leid thun, wenn daraus auf frühere Vernachlässigung der Baubehörden und deren Aufsicht ein Schluß gezogen werden wollte; ich möchte daher wissen, ob die große Reparatur aus deren Verschuldung herühren könnte. Es sollen ganz besondere Ursachen der Bau-fälligkeit vorhanden sein, und da ich vermuthe, daß diese Ursachen aus den Unterlagen erhellen, so ersuche ich den Herrn Referenten, wenn dem wirklich so ist, mir Aufschluß über diesen Punkt zu ertheilen.

Referent Bürgermeister Hübler: Ich kann dem geehrten Abgeordneten den gewünschten Aufschluß vollkommen ertheilen. Es sind nach dem Gutachten der Bauverständigen zwei Hauptursachen, welche den gegenwärtigen Zustand des Prinzenpalais herbeigeführt haben. Einmal dringt bekanntlich von Zeit zu Zeit Wasser in die Keller des Prinzenpalais. Um dies zu entfernen, hat man seit einer langen Reihe von Jahren Pumpwerke angewendet. Diese Pumpwerke haben aber auf die Kellergewölbe und den Grund der Gebäude sehr nachtheilig eingewirkt, so daß jetzt überall die Spuren davon bemerkt werden, und zwar nicht nur im Grundbaue, sondern auch namentlich in den Frontmauern des Palais. Dieser Uebelstand hat sonach von unten nach oben verderblich gewirkt. Ein zweiter Uebelstand von oben nach unten. Er liegt in der Construction der Dachstühle und der dritten Etage des Palais. Abgesehen davon, daß diese in einer freilich längst vergangenen Zeit höchst unzuweckmäßig erbaut und durch die unverhältnißmäßige Last des Dachstuhls an einigen Stellen die Frontmauern um mehre Zoll herausgedrückt worden, so hat man offenbar auch in früherer Zeit die schon damals bemerkten Mängel gründlich zu beseitigen aus Sparsamkeit unterlassen. Davon zeugen die Balkenköpfe im Dache des Mittelpalais, die sämtlich in Fäulniß übergegangen sind, sowie die künstlichen Vorrichtungen, die man angewendet, um trotz des ominösen Zustandes dem Dachstuhle einen Zusammenhang zu erhalten, der ihm jetzt gänzlich mangelt. Alle diese Defecte zusammen haben zu der Erklärung der Sachverständigen Veran-